

## Die 300. Andacht

Am Mittwoch, dem 29. September dieses Jahres, habe ich in unserem Elisabeth-Seniorenzentrum zum 300. Mal die Musik zur Andacht gespielt. Da gehen meine Gedanken zurück zum Sommer 2004, als ich noch mit meinem Keyboard per Bus aus Schönfließ zu den Andachten kam, bevor ich Ende 2004 hier im Altersgerechten Wohnen mein Domizil fand.

Seitdem hat sich vieles verändert, ich denke, nur zum Guten. Die Glocke, die uns regelmäßig zur Andacht ruft, der feste Platz in der geräumigen Ergotherapie und nicht zuletzt die elektronische Orgel, an der ich jeden Mittwoch zu meinem und, glaube ich, zum Vergnügen der versammelten Gemeinde spiele, all das sind uns längst liebe Selbstverständlichkeiten geworden.

Wenn ich sage „jeden Mittwoch“, dann stimmt das nicht ganz, denn durch Krankheit oder auch wegen einer Urlaubsfahrt bin ich schon ein paar Mal ausgefallen. Das Singen klappte offensichtlich auch ohne mich, aber die Teilnehmer erklärten, mit Orgel sei es doch viel schöner. Ich freue mich jedes Mal auf diesen Tag und bemühe mich, immer pünktlich zur Stelle zu sein. Manchmal spiele ich hier auch zu einem Gemeindegottesdienst am Sonntag, doch das zählt in meiner Rechnung nicht mit.

Höhepunkte sind immer wieder die Andachten zu den hohen Festen. Besonders zu Weihnachten werden dann auch einige zusätzliche Lieder nach Wunsch gesungen. Am Weltgebetstag der Frauen wird den Senioren von den Mitarbeiterinnen jedes Jahr ein anderes Land vorgestellt. Dabei werden interessante Informationen mit Dias gegeben, es werden kunsthandwerkliche Produkte gezeigt und kulinarische Kostbarkeiten verabreicht, die uns das jeweilige Land näher bringen. Dazu ertönt von CDs mitreißende landestypische Musik. Schwierig wird es erst dann, wenn wir gemeinsam versuchen, die von den Landestöchtern gewählten Lieder selbst zu singen. Die exotischen Rhythmen liegen nicht jedem, doch irgendwie haben wir es immer geschafft. Unsere Orgel ist dabei eine gute Stütze.

Eindrucksvoll ist auch der jährliche Tag der offenen Tür, der im Freien mit einem Festgottesdienst eingeleitet wird, bei dem auch der Bergfelder Posaunenchor mitwirkt. Die Heimbewohner, die Mitarbeiterschaft und Ehrenamtliche vereinen sich mit dem Gemeindepfarrer, Vertretern der Kirche, der Verwaltung, der Kommunalpolitik, der Schule und der Kita zu einem mächtigen Lobgesang und ich bin glücklich, dass ich an der Orgel mitwirken kann.

Ich staune immer wieder, wie gut unsere Senioren mitsingen. Bei den traditionellen Liedern kommt manchem sicher das Langzeitgedächtnis zugute, aber auch bei modernen Liedern lassen sich die Andachtsbesucher gut führen.

Die Sangesfreude zeigt sich auch bei mir zu Hause, wo ich vier Mal im Jahr an meiner Orgel für Interessierte aus dem Altersgerechten Wohnen ein Wunschsingens von Volks- bzw. auch Weihnachtsliedern veranstalte.

Die Geistlichen, die in lockerem Turnus die Andachten halten, äußern sich froh und dankbar für meine Orgelmusik. Und auch von den Senioren selbst kommt oft ein Dankeschön. Das freut mich, denn gerade für sie wollen wir die Andachten möglichst schön gestalten. Besonders glücklich bin ich über die anerkennenden Worte eines regelmäßigen Andachtsbesuchers, der selbst Organist war und mir aus berufenem Munde sein fachkundiges Urteil mitteilt.

Auch die Heimverwaltung ist froh über meine musikalische Mitwirkung. Sie gratuliert mir zu meinen Andachts-Jubiläen und hat mir schon bei zahlreichen anderen Anlässen ihren Dank ausgesprochen.

Ich bin sehr glücklich, dass ich in meiner Wohnung und im Pflegeheim die Orgelmusik als mein Hobby ausüben und damit auch meinen Mitbewohnern Freude machen kann. Ich freue mich schon auf unser nächstes gemeinsames Musizieren. Nun bleibt nur zu hoffen, dass mir weiterhin die Kraft beschieden ist, Sie bis zum 400. Jubiläum in zwei Jahren zu begleiten -

**dem Höchsten zur Ehre und uns allen zur Freude**

